

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 18 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 1. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Das traurige Schicksal der Communiqués Cadornas.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die Bewertung der Communiqués des Generals Cadorna in der italienischen Presse ist an einem Tiefpunkt angelangt, auf dem sie im Range den gewöhnlichsten Tagesneuigkeiten gleichgestellt werden. In den Tagen des Glanzes, nämlich in bezug auf ihre Behandlung in den Blättern, waren die Berichte des Chefs des Generalstabes die bedeutendsten Ereignisse, die in einer über die ganze erste Seite der Zeitungen ausgedehnten Plattschrift angekündigt wurden. Die Gemüter sollten durch diese Riesentitel erregt und die Kaufkraft des Publikums bis zum höchsten Grade aufgestachelt werden. Die andauernde Inhaltsarmut der Generalstabsmitteilungen veranlaßte die Blätter zunächst, für die Überschriften eine bescheidenere Letternform zu wählen, immerhin erstreckten sich aber die Communiqués auf die ganze Seite. Später äußerte sich die Zunahme des Mißmutes über die Mißerfolge der italienischen Waffen darin, daß den Mitteilungen Cadornas bloß die Hälfte der ersten Seite gewidmet wurde. Nunmehr wurden aber die Berichte von der härtesten Demütigung betroffen: die Worte, mit denen Cadorna dem italienischen Volke die Befreiungskämpfe darstellt, wurden von der ersten Seite abgeschoben und auf die zweite Seite verschickt. Man glaube nicht, daß den Communiqués diese schändliche Behandlung in untergeordneten Prompblättern oder in Zeitungen, die den Kriegsgedanken bekämpft hatten, widerfahren ist. Nein, es ist kein geringeres Organ als der „Corriere della Sera“, der dem General Cadorna diese Schmach zugefügt hat. Der Chef des Generalstabes sucht das Ansehen seiner Mitteilungen seit kurzem durch Auftragen grellerer Farben, als

er sie früher verwendete, zu heben. Das Mittel verfängt aber nicht, da die unerkennbare Absichtlichkeit dieser stärkeren Tonart Mißtrauen erweckt. Solche Zweifel an der vollen Glaubwürdigkeit der Berichte Cadornas führten dazu, daß aus Mailand jüngst nach dem Eintreffen der Communiqués telegraphische Erkundigungen in Zürich und Lugano nach den entsprechenden österreichisch-ungarischen Communiqués eingeholt wurden, um zu prüfen, ob durch dieselben Cadornas Angaben eine Bestätigung erhalten.

Italien und der Balkan.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die Stimmen, die sich in der italienischen Presse über die Entwicklung der Lage am Balkan vernahmen lassen, verraten teils lebhaftere Unruhe, teils tiefe Niedergeschlagenheit. Der letzteren Stimmung gibt ohne Umschweife ein Artikel des „Secolo“ Ausdruck, in dem gesagt wird, es seien wohl noch nicht alle Hoffnungen für den Vierverband verloren, die Lage sei aber nie schlechter gewesen wie heute. Der „Corriere della Sera“, der sich in Klagen gegen Griechenland ergeht, gerät über die Nachricht, daß Venizelos im Falle eines Angriffes auf Serbien im Rahmen des Weltkrieges den „casus foederis“ nicht als gegeben erachten werde, in große moralische Entrüstung. In der Rolle des Schiedsrichters in Fragen des „casus foederis“ nimmt sich Italien gewiß sehr seltsam aus. Der Abgeordnete Torre sucht im „Corriere della Sera“ die gerechte Beurteilung, welche Bulgariens Ansprüche auf Mazedonien in Italien erfahren hätten, durch den Hinweis darzutun, daß er stets für die Revision des Bukarester Friedensvertrages eingetreten sei. Da muß dem Gedächtnis des Herrn Torre ein wenig durch die Erinnerung daran nachgeholfen werden, daß der Vorbehalt, mit dem Graf Berchtold dem Bukarester Vertrag zustimmte, in der öffentlichen Meinung Italiens durchaus keinen Anklang fand; sie trat vielmehr für die vorbehaltlose Gutheißung des Vertrages ein, weil ihr die Verwerfung des Revisionsgedankens als eine vermeintliche Niederlage des Wiener Kabinettes erwünscht war. Ein besonderes Interesse bietet das Mißtrauen, mit dem in Italien die Radoslavov nach dem Beginn der Mobilisierung der bulgarischen Armee zugeschriebene Erklärung, daß Bulgarien in den Zustand der bewaffneten Neutralität eingetreten sei, aufgenommen wird. Diese Zweifel schöpfen die Herren in Rom wohl

aus der Tiefe des eigenen Gewissens in der Erinnerung an die Bedeutung, welche die Rüstungen Italiens während dessen Neutralität hatten. Der Verdruß über die Lage am Balkan macht sich auch in Vorwürfen gegen die Diplomatie des Vierverbandes Luft, die sich ihrer Aufgabe nicht gemachsen gezeigt habe. Sie sei von der falschen Auffassung ausgegangen, daß Balkanstaaten wie europäische Mächte zu behandeln seien, und gab sich daher der Illusion hin, daß das Balkanchauspiel von 1912 zu einer zweiten Aufführung gelangen könnte. Die hochtrabenden Worte einzelner Blätter, daß es an der Zeit sei, zu großen Taten zu schreiten, Konstantinopel zu erobern und Serbien mit einem Hilfsheer beizustehen, werden in der Mehrheit der politischen Kreise Italiens als ganz unbegründete und wertlose Ermahnungen betrachtet. Haben doch die Westmächte seit Monaten die größten Blutopfer gebracht, um die Dardanellen zu bezwingen. Es bedarf somit keineswegs einer Aufstachelung zum Handeln, sondern des Auffindens von Wegen, auf denen die Taten zum Ziele führen könnten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Oktober.

Italien hat den privaten telegraphischen Verkehr mit der Schweiz unterbrochen.

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht über die angeblich große Seeschlacht im Rigaischen Meerbusen eine Mitteilung, worin es heißt: In Petersburg begann sehr bald nach dem sogenannten Seesieg im Rigaischen Meerbusen die Wahrheit über die dortigen Ereignisse durchzudringen und die Russen lachten oder ärgerten sich über die echt russische Blamage. Wie man erzählte, soll die Hauptschuld auf den Bruder des Präsidenten der Duma, Rodzianko, fallen. Er ist Geheimrat, sehr deutschfeindlich, stark dem Trunke ergeben und kommandierte zuletzt ein Reichswehrbataillon zum Schutze von Bernau. Als vor dem Hafen einige deutsche Kriegsschiffe erschienen und dort, um den englischen U-Booten die Zufahrt zu erschweren, drei Handelschiffe versenkten, ließ Rodzianko eine große Kanonade eröffnen und telegraphierte, als die Deutschen ihr Werk ausgeführt hatten, seinem Bruder, er habe eine deutsche Flotte ins Meer versenkt und keinen Mann dabei verloren. Der Dumapäsident gab die Nachricht von der Heldentat seines Bruders wohl gleich weiter,

für ein halbes Jahr nach seinem Tode das Recht habe, hier im Schlosse zu wohnen.“

„Ja, sein Testament.“ Es war ihm zuwider, von dem Testament sprechen zu hören, das diese Frau zu dem gemutmaßten Verbrechen getrieben haben sollte, und seine Antwort klang rau. Sie aber fuhr fast ohne Unterbrechung fort:

„Ob ich die ganze Zeit hier bleibe, kann ich freilich noch nicht sagen. Sie werden es verstehen, daß es mir bisher nicht möglich war, einen festen Entschluß über mein zukünftiges Leben zu fassen. Die schreckliche Katastrophe ist so jäh hereingebrochen —“

Sie schweig einen Augenblick, aber Baffow fand keine Antwort. So wechselte sie abermals den ernster gewordenen Ton und fragte: „Haben Sie schon über Ihr Hierbleiben entschieden, Baron? Müssen Sie noch einmal nach Schlesien zurück, oder —“

„Ich muß noch einmal zurück. Schon morgen muß ich fort. Ich bin so Hals über Kopf abgerückt, daß ich vieles zu ordnen habe, bis ich hierher überstebeln kann.“

„Das läßt sich begreifen. Werden Sie lange fortbleiben?“

„Ich rechne auf zehn Tage ungefähr.“

„Nun, hier läuft die Maschine wohl auch ohne Herrn ihren gewohnten Gang. Das Personal ist gut, und wenn Sie es wünschen, sehe ich auch noch ein wenig nach dem Rechten.“

„Ich werde Ihnen sehr dankbar dafür sein, Baronin.“

(Fortsetzung folgt.)

Am toten See.

Roman von Robert Kohrausch.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Noch eine Verbeugung, ein herzliches Händeschütteln, dann war Baffow allein. Und jetzt begann er ein Hin- und Herwandern, das lange Zeit dauerte, und wobei er mitunter die Lippen bewegte, als wenn er mit jemandem spräche. Zuletzt aber blieb er stehen, warf den Kopf ungeduldig in den Nacken und sagte laut: „Ach was, wer wird sich vor einem Weibe fürchten!“ Er wendete nun rasch den Anzug, läutete dem Diener und ließ sich der Baronin melden.

Dann schritt er, als der Diener mit seiner Antwort zurückgekommen war, durch den langen Korridor des ersten Stockwerks vom einen Flügel des Schlosses zum anderen hinüber, wo die Baronin wohnte. Als er eintrat, hatte sie am Fenster gestanden, doch wandte sie sich rasch nach ihm um und kam ihm entgegen. Seine kühle, feine Verbeugung schien sie kaum zu bemerken, sondern sie begann gleich zu sprechen, ein wenig hastig und aufgeregt.

„Ich danke Ihnen, daß Sie zu mir kommen. Setzen Sie sich. Wir werden manches miteinander zu besprechen haben.“

Er folgte der Aufforderung, und sie setzte sich ihm schräg gegenüber auf ein Sofa von heller Erdbeerfarbe, von dessen lichthem Grunde sich ihre schwarze Trauerkleidung finster abhob. Einen Augenblick sah er ihr

schweigend ins Gesicht; alles, was der Staatsanwalt über diese Frau gesagt hatte, ging im Fluge wieder durch seine Seele. Sein Ausdruck wurde noch kälter bei solchen Gedanken. „Ja, Baronin,“ gab er dann zurück, „wir haben wohl allerlei geschäftliche Dinge zu besprechen.“

Sie machte eine ablehnende Bewegung. „Ach, das Geschäftliche lassen wir lieber für ein ndermal. Ich bin heute sehr zerstreut. All der Schrecken und all die Unruhe der vorigen Tage, — und dann — vor einer Stunde war der Staatsanwalt bei mir. Dieser Herr von Sieglitz!“

„Er hat es mir erzählt.“

„Hat er Ihnen auch gesagt, was er mit mir gesprochen hat?“

„Nein, das nicht.“

„Wie rücksichtsvoll! Überraschend rücksichtsvoll in der Tat!“ Sie sprach mit schneidender Bitterkeit. Ihre Augen blitzten und Baffow fühlte aufs neue, wie schön diese Frau war, trotz mancher Unregelmäßigkeit in ihren Zügen. Das goldige Haar, die feine, weiße Haut und die dunkel schimmernden, manchmal schwarz leuchtenden Augen bildeten einen wundervollen Farbengegensatz.

Plötzlich machte sie eine leichte Bewegung, als wenn sie etwas von sich abschüttelte, und fand mit überraschender Leichtigkeit nun den unpersönlichen Ton der Dame von Welt. „Wir werden jetzt eine Zeilang Hausgenossen sein, Baron. Das Testament meines verstorbenen Mannes bestimmt, wie Sie vielleicht wissen, daß ich noch

und so entstand die Meldung von dem großen Seesieg. Eine tragische Beimischung dieser Komödie ist, daß die russischen Helden vor Angst und Aufregung Bernau und Umgebung aufs ärgste zerstörten, verwüsteten und plünderten. Die Fabriken und auch die elektrischen Stationen und die Gasfabriken sind abgebrannt, alle Häuser auf der Küste auf zwei Meilen Entfernung vernichtet. Russische Soldaten hausten wie Kosaken. Das falsche Gerücht von einem deutschen Landungsversuch verwirrte die Gemüter ganz.

General Kuropatkin wurde zum Chef des Grenadierkorps ernannt.

Aus Bukarest wird gemeldet: „Independance roumaine“ wendet sich gegen den Versuch der parlamentarischen Gruppe Filipescu und Take Jonescu, dem Lande den König als großes Hindernis gegen die Verwirklichung der nationalen Forderungen hinzustellen und sagt: Es hieße den König beschimpfen, wenn man zugeben wollte, daß in so entscheidenden Augenblicke der König auf der einen, das Land auf der anderen Seite steht. Ein solches Beginnen sei ein Verbrechen, weil das Land heute mehr denn je die Einigkeit nötig hat sowie die Sammlung aller Kräfte, zu deren mächtigsten Kraft die Dynastie gehört. Rumänien konnte nicht zugeben, daß ihm wegen Interessen, die wir heute nicht untersuchen wollen, das Schicksal Polens bereitet werde. Wir wollen glauben, daß eine andere Auffassung der patriotischen Pflichten Platz greifen werde. Andernfalls sind wir sicher, daß die Regierung die grundlegenden Einrichtungen des Staates zu verteidigen wissen wird. Nur auf diese Art werden die wahren Interessen des Landes verteidigt und nicht, indem man die Türen für Abenteuer und Katastrophen öffnet. — Zu der unter Leitung Filipescu gebildeten neuen politischen Vereinigung behufs Verwirklichung des nationalen Ideales Großrumäniens nimmt der offiziöse „Bitorul“ Stellung, indem er in scharfer Weise dem Besuche entgegentritt, die Geister zu verwirren und eine Atmosphäre zu schaffen, die zu Unternehmungen jder Art günstig sei. Das Blatt erklärt, das rumänische Volk sei viel zu reif, die Bande zwischen ihm und der Dynastie seien derart unlösbar, daß alle Versuche, sie zu lockern, nur das Ergebnis haben werden, die Beziehungen zwischen Thron und Land nur noch fester zu gestalten. Die Ankündigung des „Abderul“ von der Bildung einer neuen großen Partei der nationalen Einheit, die den König in seiner Stellung bedroht, wenn er nicht eines Sinnes mit den Aktionisten sein sollte, lege den unqualifizierbaren possenhaften Charakter der neuen Vereinigung bloß, mit der ein eigentliches Ziel mit der auswärtigen Politik nichts zu tun habe, sondern lediglich der Sturz der gegenwärtigen Regierung und deren Besetzung durch eine nationale Regierung im Sinne der parlamentarischen Liga sei.

Der Sonderberichterstatter der „Associated Press“ drahtet aus Sofia vom 29. September: Die Hoffnungen, daß die Balkanlage eine friedliche Lösung erhalte, scheiden mehr und mehr infolge der Haltung der serbischen Regierung, wie sie die serbische Presse widerspiegelt. Der Eindruck gewinnt Raum, daß ein Rückgehen Bulgariens für dieses Land eine Lage schaffen würde, die ihm auch gefährlich werden könnte, da Serbien eine feindliche Haltung einnimmt und sich nicht gewillt zeigt, Bulgariens Forderungen auf Mazedonien anzuerkennen. Als einziges Mittel, dem Balkankriege vorzubeugen, erscheint die sofortige bedingungslose Abtretung der unbestrittenen Zone Mazedoniens durch Serbien und die sofortige Besetzung durch Bulgarien. Gutberichtete Kreise heben hervor, daß der Schlüssel der Lage nicht in Sofia, sondern in Ris liege und daß die Bierverbandsregierungen, um die Angelegenheit zu regeln, ihre Tätigkeit dort einsetzen müßten. Gestern erklärte Ministerpräsident Radoslawob beim Empfange der Führer der agrarischen Partei, daß die Verhandlungen, betreffend Bulgariens Forderungen auf Mazedonien, fortzuschreiten. Der Vertreter der „Associated Press“ erfährt indes, daß die Zeit, die noch für die Unterhandlungen übrig bleibt, sehr kurz ist, da die bulgarische Regierung darüber im klaren ist, daß ein weiterer Aufschub ohne jede positive Aktion Bulgariens Interessen schädigen würde. — Den bulgarischen Blättern zufolge mehren sich in letzter Zeit die Grausamkeiten und Verfolgungen der serbischen Behörden gegen die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens. Die Nachrichten erregen hier wachsende Erbitterung gegen Serbien. — Die britische Gesandtschaft in Sofia veröffentlicht folgende Note: Nach einer in dem Blatte „Breporec“ veröffentlichten Nachricht soll der Gesandte Englands im Namen der Vertreter der Bierverbandsmächte der bulgarischen Regierung gewisse neue Vorschläge unterbreitet haben, worin von der Art der Besetzung des sogenannten nicht strittigen Gebietes von Mazedonien die Rede sein soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß O'Beirne keinen Schritt dieser Art unternommen hat.

Wie aus Erzerum gemeldet wird, kam es an der kaukasischen Front in der Richtung gegen Wizzatgedighi zu einem Gefechte zwischen einer türkischen Aufklärungs-

abteilung und einer Schwadron russischer Reiterei, die in die Flucht gejagt wurde und 21 Tote, darunter den Generalstabshauptmann Stanislas, sowie 51 Verwundete und einige Gefangene verlor. Diese Gefangenen erklärten, daß die in das russische Heer eingereichten Armenier sich Verwundungen beibringen, um nicht kämpfen zu müssen, daß sie aber von den Kosaken niedergemacht werden. Die schlechte Ernährung der russischen Truppen habe zum Ausbruche der Ruhr geführt, die unter den Truppen Verheerungen anrichte. Aus Furcht vor einem plötzlichen Angriff gegen Batum suchten die Russen die Umgebung mit Scheinwerfern ab.

Der Sonderberichterstatter des Wolff-Bureaus meldet durch Funkenspruch aus Newyork: Eine unter Mitwirkung der American Truth Societe veranstaltete Versammlung von 3000 Depositengläubigern der Banken erhob Einspruch gegen die Anleihe, bezeichnete sie als unklug und gefährlich vom geschäftlichen und sozialen Standpunkte und sprach Hearst den Dank für seine Haltung aus. Von der Versammlung wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Haltung der hiesigen Banken im Sinne der angenommenen Entschliebung beeinflussen soll.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der Feldpostpaketverkehr.

Im Gefolge des unaufhaltbaren Vormarsches der verbündeten Heere nach Osten, der dadurch bedingten Verlängerung der Etappenlinien und des Vorwärtstragens des Angriffes weit hinein in das kommunikationsarme russische Territorium mußten im Feldpostdienste hart empfundene Einschränkungen eintreten. Insbesondere mußte die Zulassung eines Paketverkehrs zur Armee ins Feld abgelehnt, ja darüber hinaus auch der Warenprobenverkehr zeitweise eingestellt werden.

Das Armeekommando war sich der Tragweite dieser Einschränkungen voll bewußt, konnte aber angesichts der außerhalb seiner Machtphäre liegenden Ursachen das Unabwendbare nicht verhindern. Die einzige Möglichkeit, die gegeben war, bestand in der sofortigen energischsten Inangriffnahme aller Maßnahmen, um die Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der gesperrten Dienstzweige zu schaffen. Aus allen diesen Vorberetzungen sei nur die bessere Ausstattung der Feldpost mit Kraftfahrzeugen hervorgehoben.

Dank diesen Vorkehrungen einerseits und der Gestaltung der in Betracht kommenden operativen Verhältnisse andererseits trat allmählich jene Änderung in den Vorbedingungen für den Dienstbetrieb der Feldpost ein, welche die Wiederaufnahme der gesperrten Dienstzweige, wenn auch nicht auf einmal, so doch schrittweise, ermöglichte. So konnte bereits im Juli für eine größere Zahl von Feldpostämtern zunächst der Warenprobenverkehr wieder zugelassen werden. Zu der ersten Gruppe von Feldpostämtern traten dann sukzessive immer neue Gruppen hinzu, und auch in der letzten Woche ist wieder eine beträchtliche Erweiterung der für den Musterungsverkehr eröffneten Feldpostämter eingetreten.

Aber auch in bezug auf den Feldpostpaketverkehr hat das Armeekommando den ersten für seine Wiedereröffnung geeigneten Zeitpunkt wahrgenommen und bereits zu Beginn des Monats eine erhebliche Zahl von Feldpostämtern für den Privatfeldpostpaketverkehr geöffnet. Daran wird sich ab 4. Oktober eine sehr zahlreiche Gruppe von Feldpostämtern schließen, die besonders verlaublich wird. Die restlichen Feldpostämter, denen mit Rücksicht auf die Wege und Verbindungsverhältnisse der Feldpostpaketverkehr vorläufig weiterhin noch verweigert bleiben muß, werden in dem nächsten günstigen Zeitpunkt, der voraussichtlich nicht mehr allzulange auf sich warten lassen dürfte, ebenfalls für den Paketversand eröffnet werden.

Nach den gewonnenen Erfahrungen ist es weder möglich, die stets in unzähligen Mengen zur Auslieferung kommenden Feldpostpakete in den für die Paketsammelstellen im Hinterlande erlangbaren Räumen unterzubringen, noch durchführbar, solche Riesennengen auf den vorhandenen Verkehrswegen mit den zu Gebote stehenden Beförderungsmitteln abzuleiten.

Um den gegebenen Stapelungs- und Transportgelegenheiten Rechnung zu tragen und um eine völlige Unterbindung des für die wirtschaftlichen Beziehungen überaus wichtigen Zivilpaketverkehrs zu vermeiden, mußte für die Pakete nach dem Felde eine Auswahl sowohl bezüglich der Versandgegenstände als der Auslieferungstage getroffen und festgesetzt werden, daß ausschließlich Ausstattungs- und Bekleidungsgegenstände sowie Tabakforten (Zigarren, Zigaretten und Tabak, Pfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Ger-Eisenfeuerzeuge mit Lunte) versendet und die Feldpostpakete nur am Montag, Dienstag und Mittwoch einer jeden Woche aufgegeben werden dürfen. Die Postämter sind berechtigt und verpflichtet, die Pakete stichprobenweise vor der Annahme durch den Aufgeber öffnen zu lassen oder nach der Annahme selbst zu öffnen, um sich von der Zulässigkeit

des Inhaltes zu überzeugen. Pakete mit unzulässigem Inhalte werden von der Annahme oder Weiterleitung ausgeschlossen und dem Aufgeber gegen Einhebung des Rückportos rückgestellt.

Die Zustreifung der Pakete zu den Feldpostämtern wird nur fallweise nach Zulässigkeit der operativen Verhältnisse, demgemäß erst nach längerer Lagerung, vorgenommen werden. Schwere und andere verderbliche Gegenstände werden daher in der Regel, selbst wenn sie nicht entdeckt und von der Beförderung ausgeschlossen, bezw. rückgeleitet werden sollten, zumeist in ungenießbarem und gesundheitschädlichem Zustande beim Empfänger eintreffen. Die Versendung von Schwere würde daher eine Verschwendung von Nahrungsmitteln bedeuten.

Die große Anzahl von Feldpostpaketen, die sich aus den früheren Paketperioden bei den verschiedenen Paketsammelstellen im Hinterland angesammelt hat, ist sowohl durch schlechte Verpackung als auch falsche Adressierung entstanden. Aus den Aufschriften der Pakete ist weder der Adressat, noch der Absender zu ermitteln. Es muß daher sowohl auf die Verpackung als auch auf die richtige Adressierung peinlich geachtet werden. Die Nachsendung von Paketen an andere Feldpostnummern ist im Feld undurchführbar. Schlecht adressierte Pakete werden daher rückgeleitet.

Wie auf allen Gebieten, bedarf es auch bei der Feldpostinstitution des einträchtigen, verständnisvollen Zusammenwirkens der weitesten Kreise der Bevölkerung mit der Heeres- und Zivilstaatsverwaltung, um einen gezielten Enderfolg herbeizuführen. Die Heeresverwaltung hat alles getan, um einen wirksamen Feldpostpaketverkehr zu ermöglichen, die Zivilpostverwaltungen werden alles aufbieten, um ihn anstandslos abzuwickeln. Legt sich das Publikum bei Benützung der Feldpost jener Weise Maß von Selbstbeschränkung auf, welches eine Überlastung der Anstalt mit überflüssigen und nutzlosen Versendungen hintanhält, so wird die Heeresverwaltung in die Lage kommen, den Feldpostpaketverkehr nicht allein ständig aufrechtzuerhalten, sondern nach Abwicklung des Zuschubes der niemals notwendigen Gegenstände auch den Versand weniger dringlicher Sachen (haltbarer Genussmittel) zu ermöglichen.

— (Das Namensfest des Kaisers.) Der 4. Oktober wird alljährlich in der österreichisch-ungarischen Monarchie in stimmungsvollem Gedenken Seiner Majestät des Kaisers begangen und all die Völker des Reiches vereinigen sich an diesem Tage in heißen Gebete um das weitere Wohlergehen ihres Kaisers und Herrn. Gilt dies in Friedenszeiten, so gilt es noch weit mehr in der gegenwärtigen Zeit des gewaltigen Völkerringens. Seine Majestät begehrt heute sein Namensfest zum zweiten Male in den verheerenden Stürmen des Krieges. Er begehrt es in stiller Abgeschiedenheit. Und wir begehen es mit ihm ohne rauschende Festlichkeiten. Es ist ein Tag, wo wir die glorreiche Tätigkeit des erlauchten Monarchen an unserer Seele vorübergleiten lassen, wo wir uns so ganz der Liebe und Treue bewußt sind, die unser Denken und Fühlen mit dem erhabenen Träger der Krone vereinigt. Heute vor einem Jahre war es gerade so. Und doch — es lebt in unseren Herzen etwas, was uns den heutigen Tag in noch gehobenerer Stimmung überläßt! Es ist der Gedanke, daß Gott die Waffen Österreich-Ungarns gesegnet hat, es ist die stolze Zuversicht, daß unsere Monarchie nach so vielen Gefahren und Schrecknissen fester denn je dasteht. Wir haben den Segen galizischer Schlachtfelder aufs Haupt geschlagen; unsere Heere drangen tief ins Innere des zarereiches, sie treiben die feindlichen Heere in unaufhaltbarem Siegeszuge vor sich. Und der neue Gegner, der uns im Südwesten des Reiches erstanden — er steht machtlos vor der ehernen Mauer unserer Heiden, seit mehr als vier Monaten ohne jeglichen Erfolg. Die Gemüther werden den Krieg zu einem ehrenvollen Abschlusse bringen werden, daß aus dem Frieden Österreich-Ungarn höher gefestigt hervorgehen wird, ist es, die alle Herzen höher schlagen läßt. Nicht nur die Herzen jener, die fernab von den Graueln des Krieges den Namenstag Seiner Majestät begehen können, sondern auch die Herzen all der tapferen Krieger, die ihr Leben einsetzen für den Kaiser, für die Ehre und Größe des Reiches. Sei es auf der russischen schwarzen Erde, oder an der Grenzwaage gegen es auf den Tiroler Bergen, oder an der Abriamacht gegen Serbien, sei es endlich auf kühner unsere tapferen allüberall gedenken an heutigen Tage unseren tapferen Streiter in liebender Verehrung ihres obersten Kriegsherrn und flehen Gottes fernere Huld auf sein so reich gesegnetes Leben herab. . . Die göttliche Vorsehung hat ihren Waffen glänzende Siege beschieden, aber die innige Liebe zum Kaiser hat ihre Seele, ihren Körper

gestählt; sie halten, was sie auf die stolz flatternden Fahnen geschworen: die Treue zu ihrem Kaiser im gerechten Kampfe um sein Reich, um ihr Vaterland! Und mit solchen Kriegern ist Gott und mit einem Herrscher, den alle lieben und verehren, ist Gott. Diese Überzeugung gestaltet den heutigen Festtag bedeutungsvoller denn je und läßt uns das Gelöbniß erneuern: immerdar, in Kriegs- und in Friedenszeiten fest und einmütig einzustehen für Kaiser und Reich!

— Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes hat Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal auf Schloß Weitzstein nachstehende Spenden für Wohlfahrtszwecke gewidmet: für die Invalidenfürsorge 200 K., für die Kriegsfürsorge 200 K. und für das Rote Kreuz 200 K.

(Wohltätigkeitskonzert.) Anlässlich des heutigen Allerhöchsten Namensfestes veranstaltete die vereinigte Auto- und Spitalskapelle gestern abends im großen Saale des Hotels „Union“ ein Wohltätigkeitskonzert bei gedeckten Tischen zu Gunsten der Witwen und Waisen der Gefallenen. Die Veranstaltung erfreute sich eines beachtlichen Zuspruches, daß viele Eintrittswerber Platzmangels halber abgewiesen werden mußten. Das Konzert beehrte durch ihren Besuch u. a. die Herren Polizeidirektor Regierungsrat Graf Kunigl, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Hauptmann Ritter von Bogacnik, Vizebürgermeister und Landesauschüßbeisitzer Dr. Triller, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Professor Jarc sowie zahlreiche Herren Offiziere.

(Auf das heutige Wohltätigkeitskonzert des Geigenvirtuosen Blatko Balokovic) im Saale des Hotels „Union“ machen wir besonders aufmerksam. Da sämtliche Nebenräume des großen Konzertsaales anderweitig besetzt und für das Konzertpublikum nicht benützbar sind, muß die Garderobe im Saale unter der Galerie untergebracht werden. Darum werden die Besucher um Nachsicht und Geduld gebeten. Sie wollen so frühzeitig (vor dreiviertel 8 Uhr) erscheinen, daß durch den Aufenthalt bei der Garderobe der Beginn des Konzertes nicht verspätet wird. Während der Ausführung der Konzertnummern bleibt der Eintritt verwehrt. Beginn präzis um 8 Uhr.

(Spenden für die Soldaten im Felde.) Ausweis über die bei der Naturalspendensammelstelle der k. k. Landesregierung für Krain vom 1. bis zum 31. Juli l. J. für die Soldaten im Felde eingelangten Spenden: Gespendet haben aus Laibach: die Mädchenwolksschule in der Anstalt Lichtenthurn 115 Paar Socken, 100 Taschentücher, 5 Handtücher; Frau Gräfin Kunigl 6 Leibbinden, 9 Handtücher, 3 Paar Fußlappen; die äußere Volks- u. Bürgerschule bei den Ursulinerinnen in Laibach 70 Handtücher; die Nähstube des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache in Laibach 133 Hemden, 137 Unterhosen; Geschwister Schmidinger zwei Kisten Mineralwasser; die Leitung der städtischen deutschen Mädchenwolksschule 6 Hemden, 6 Unterhosen, 18 Paar Socken, 18 Paar Fußlappen, 12 Taschentücher, 3 Polsterüberzüge, 12 Radenschützer; Familie Biener ein Schachspiel, ein Kartenspiel. — Auswärtige: Herr Lukas Pestator, Militärrechnungsrat in Lutowitz, 7 Hemden; Herr Simon Zman, Pfarrer in Steinbüchel, 7 Taschentücher, 5 Handtücher; Fr. Ivanka Demsar in Mödel bei Gottschee, 6 Paar Socken; die Mädchenwolksschule in Zdrnja 40 Hemden, 16 Taschentücher; die Privatlehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Bischofslad 44 Hemden; der Zweigverein vom Roten Kreuze in Ratschach bei Steinbrüdl 42 Hemden, 40 Unterhosen, 60 Paar Fußlappen, 46 Taschentücher; die Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 2 Paar Socken, 1 Bidel, 3 Tragetaschen, 1 Paar Wadenstutzen, 4 Rucksäcke, 5 Feldstecher; die deutsche Privatwolksschule in Josefstal bei Laibach 28 Paar Socken; ferner die Schulleitungen: in Zbplitz Sagor 18 Unterhosen, 51 Paar Fußlappen, 50 Taschentücher; Politz 9 Paar Fußlappen, 24 Taschentücher; St. Margareten 18 Paar Socken, 73 Paar Fußlappen, 23 Taschentücher; Seisenberg 12 Paar Socken, 12 Taschentücher, 12 Handtücher; St. Peter bei Rudolfswert 54 Paar Socken, 20 Paar Fußlappen, 40 Taschentücher; St. Marcin 18 Taschentücher; Podgrad 80 Paar Socken; bei Littai 16 Paar Socken; Franzdorf 50 Paar Fußlappen, 52 Taschentücher; Kronau 5 Paar Socken; Dobra bei Laibach 30 Hemden, 4 Unterhosen, 72 Paar Socken; Bigain bei Zirknitz 35 Hemden, 20 Unterhosen, 12 Leibtücher, 2 Polsterüberzüge, 17 Taschentücher; Moste bei Laibach 15 Paar Socken; Neubegg 12 Paar Socken, 25 Taschentücher, 8 Handtücher; Altenmarkt bei Laibach 36 Paar Socken, 1 Unterhoje, 4 Leibtücher, 15 Handtücher; Dornegg bei St. Peter in Krain 6 Paar Socken, 24 Paar Fußlappen, 12 Handtücher; Kaiser Franz Josef I.-Subiläumwolksschule in Unter-Zdrnja 28 Paar Socken; Weiskirchen 10 Hemden, 8 Unterhosen; Heiligenkreuz bei Reumarkt 46 Paar Fußlappen, 5 Unterhosen, 6 Paar Socken; Ustje bei Haidenschaft 5 Taschentücher, 6 Paar Socken, 6 Paar Fußlappen, 20 Unterhosen, 3 Paar Handtücher; Kotel 19 Hemden, 18 Unterhosen, 84 Paar Socken, 52 Paar Fußlappen; Görjach bei Belbes 20 Paar Fußlappen, 6 Handtücher, 40 Paar Fußlappen; Hrusevje 40 Meter Leinwand. —

An Zigaretten haben gespendet: Herr und Frau Urbanc in Laibach 1000 Stück; die Volksschulleitung in Franzdorf 1400 Stück; Frau Eliza Avian, Oberfinanzratsgattin in Laibach, 1600 Stück; Frau Direktor Lozar in Laibach 400 Stück; Familie Biener in Laibach 1000 Stück. — Den großzügigen Spendern wird hiemit der beste Dank ausgesprochen.

(Spende für Vertha Kenda aus Tolmein.) Seine Excellenz der Herr Statthalter in Triest Freiherr von Fries-Skene hat der im hiesigen Landespitale liegenden Vertha Kenda aus Tolmein, der infolge einer schweren Verwundung durch einen Granatsplitter das rechte Bein abgenommen werden mußte, den Betrag von 300 Kronen überreichen lassen.

(Die dritte österreichische Kriegsanleihe) dürfte in den nächsten Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden. Voranmeldungen werden schon jetzt durch die k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank, Filiale Laibach, vormals J. C. Mayer, entgegengenommen.

(Keine Musterungspflicht der Enthobenen.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat auf Grund einer Anfrage, ob im Sinne der vom genannten Ministerium veröffentlichten Einberufungskundmachung „M“ auch jene Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1873 bis einschließlich 1877 zum Erscheinen bei der Musterung verpflichtet seien, die im gemeinsamen Heere, in der Kriegsmarine, in der Landwehr oder in der Gendarmerie gedient haben und schon anlässlich der Mobilisierung auf Grund der damaligen Einberufungskundmachungen oder nach den Bestimmungen ihres Landsturmpasses oder ihrer Widmungskarte einzurücken hatten, jedoch entweder noch im Frieden oder seither enthoben worden sind, mitgeteilt, daß diese Personen, wenn diese Enthobungen dormalen noch zu Recht bestehen, nach der selbstverständlichen Analogie des Punktes 8 der eingangs erwähnten Kundmachung „M“ vom Erscheinen bei der Musterung befreit sind und auch zum Landsturm dienste mit der Waffe nicht herangezogen werden, insofern die erwähnten Enthobungen nicht außer Kraft gesetzt werden.

(Der Verkehr mit Saatgut von Hülsenfrüchten und Gemüse.) Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, stehen für die nächste Zeit Verfügungen, betreffend den Verkehr mit Saatgut der Hülsenfrüchte, bevor. Diese Verfügungen sollen die Beschaffung des notwendigen Saatgutes für den Frühjahrsaubau sichern, da bekanntlich die Gesamtternte der Hülsenfrüchte, abgesehen vom Verbruche der Produzenten für ihren Haushalt und den Anbau, gleich dem Getreide von der Regierung in Anspruch genommen wurde. Die neue Verfügung wird der ähnlichen Bestimmung, die am 22. Juli d. J. für Getreidesaatgut getroffen worden ist, entsprechen. Auch betreffend den Saatgutverkehr für Gemüse, insonderheit was die Einfuhr dieser Samen aus Deutschland anlangt, stehen dem Vernehmen nach bestimmte Erleichterungen bevor.

(Informationen über Militärlieferungen.) Da trotz vielfacher in dieser Richtung gegebenen Informationen noch immer irrige Anschauungen über die Ausführung der Militärlieferungen von Bekleidung und Ausrüstung zutage treten, wird allgemein verlautbart: 1.) Dort, wo „vorschriftsmäßige“ Sorten bestellt wurden, hat die Ausführung der Bestellung nach vorgeschriebenen, in den I. und I. Monturdepots erhältlichen Mustern zu erfolgen. Inwieweit diese Muster etwa Abänderungen aufweisen, bzw. inwieweit Abweichungen gestattet sind, wird in der Regel allgemein verlautbart. Nötigenfalls geben die Monturdepots darüber Aufschluß. 2.) Dort, wo „nach Muster“ bestellt wurde, muß mustergemäß geliefert werden. Kleine Abweichungen vom Muster können die Monturdepots über Ansuchen bewilligen. Bedingung bleibt jedoch, daß der Ersatzstoff in der Qualität dem Originalmuster zumindest gleichkommt. Ist der Ersatzstoff billiger als der bemusterte Stoff, so ist in dem Ansuchen um dessen Verwendung zugleich der gewährte Preisnachlaß anzugeben, da die Lieferung der Ersatzqualität nur bei gleichzeitigem Preisnachlaß bewilligt wird. Der etwa angeführte Umstand, daß der Ersatzstoff besser sei als das Original, enthebt nicht von der Verpflichtung, einen Abzug zu gewähren, wenn der Ersatzstoff im Handel billiger zu haben ist. Auch bei Lieferungen „nach Muster“ ist der Lieferant verpflichtet, die allgemeinen, beziehungsweise selbstverständlichen militärischen Lieferungsvorschriften zu beobachten. Einige Beispiele mögen dies erläutern: Das Kriegsministerium bestellt auf Grund eines Musters eine Anzahl Mäntel. Die gelieferte Ware muß den militärischen Größengattungen entsprechen (selbst wenn das Muster kleiner gewesen wäre); es darf eine beim Kommismandant vorhandene Zwischenstoffeinlage, Verriegelung, genügend starken Zwiern usw. nicht vermiffen lassen, selbst wenn diese, für die Haltbarkeit meist sehr wichtigen Erfordernisse beim Mustermantel sich nicht vorfinden würden. Ebenso darf ein Schuh, der äußerlich das solideste Aussehen hat, in den unzugänglichen Teilen nicht Papier, Holz u. dergl. an Stelle von Leder enthalten. Die Prüfung der militärischen Einkaufskommission kann sich angesichts des riesigen Geschäftsumfanges nicht immer auf alle Details erstrecken; die Kommission wird beispielsweise beim Mantel den Stoff genau prüfen und dessen allgemeine Beschaffenheit einer Würdigung unterziehen. Das Nach-

prüfen jeder Naht, Nachmessen jeder Dimension usw. müßte wegen des Zeitverlustes die Tätigkeit der Einkaufskommission vollkommen lahmlegen. Im Hinblick auf diese Verhältnisse wird es allen Personen, die Militärlieferungen haben oder sich um solche bewerben, zur strengen Pflicht gemacht, sich vor der Offertstellung über die geforderte Beschaffenheit der für die Offertstellung in Aussicht genommenen Sorten zu vergewissern und auf bedingene Abweichungen im Offert selbst aufmerksam zu machen.

(Umänderung der Postflagge.) Das Normalverordnungsblatt für die k. und k. Kriegsmarine enthält nachstehende Verordnung: Das k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß vom 2. August l. J. angeordnet, daß an Stelle der bisher im Seeverkehr üblichen Postflagge mit Aufschrift in italienischer Sprache in Zukunft eine der Zeichnung nach gleiche mit deutschem Texte in Gebrauch genommen werde. Die Flagge ist rechteckig, Höhe 1 zu Länge einhalb, horizontal geteilt, obere Hälfte gelb, untere schwarz. Im gelben Felde ist der heraldische Reichsadler mit dem an den Fängen aufgehängten Postabzeichen (Horn) angebracht; im schwarzen Felde, vom Leif gegen den Flug zulaufend, in gelben Blocklettern von der halben Höhe des schwarzen Streifens, die Inschrift: „K. k. Post“. Gleichzeitig wird die Verfügung getroffen, daß diese Flagge, deren Gebrauch auf den für den Postdienst subventionierten Schifffahrtslinien fakultativ ist, wenn sie geführt wird, ausschließlich am Festtag zu führen ist, in einer Höhe von nicht mehr als 6 Meter über der Bordwand. Es ist untersagt, sie an einer anderen Stelle des Schiffes oder der Takelage zu führen. Die Übertretung dieser Verfügung ist strafbar. Die zur Bestrafung kompetenten Stellen sind die Hafenämter. Diese Anordnung trat mit dem 15. September l. J. in Kraft.

(Kriegsversicherung des Witwen- und Waisenhilfsfonds.) In den letzten Tagen wurden beim Witwen- und Waisenhilfsfonds 4500 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 4.500.000 Kronen eingereicht. Die Zahl der Kriegsversicherten ist nunmehr auf 51.400, die gesamte Versicherungssumme auf 51 Millionen Kronen gestiegen.

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde die sterbliche Hülle der am 2. d. M. verbliebenen Frau Handelschuldirektorsgattin Cäcilie Mahr auf den Friedhof zum hl. Kreuze zu Grabe geleitet. Zum letzten Scheidegruß vor dem Trauerhause waren u. a. folgende Herren erschienen: Hofrat Graf Chorinsky, Landesregierungspräsident Eisner, Finanzdirektor Hofrat Kliment, Vizepräsident Hofrat Pajk, die Hofräte R. v. Kallenegger und Kubbia, Landeschulinspektor Belar, Landesregierungsrat Dr. Prazmarer, die Oberfinanzräte Dr. Thomann und Rittig, Bezirkshauptmann Kresse, Notariatskammerpräsident Plantan, der Präsident des Landesvereines vom Roten Kreuze Bezirkshauptmann Del Cott mit den Vereinsfunktionären Obersten i. R. von Petrovan und Major Kramarsic, die Mittelschuldirektoren Regierungsrat Dr. Junowicz und Stritof, der Direktor der Österreichisch-ungarischen Bank Gregoric, Dompfarrer Erker, Abg. Doktor Eger, Obermedizinalrat Dr. Vod, Prof. Dr. von Valenta, Bezirksschulinspektor Prof. Dr. Svoboda, Sparkassenpräsident Bamberg und Sparkassendirektor Ritter von Schoepl mit mehreren Herren Beamten, der Obmann desremiums der Kaufleute Samec mit vielen Herren vom Handelsstande sowie zahlreiche sonstige Leidtragende.

(Kranzablösungen.) Anlässlich des Ablebens der Frau Direktor Cäcilie Mahr haben anstatt Kränze dem Roten Kreuze Spenden gewidmet: Herr Viktor Schiffer 30 K., Herr Professor Dr. Alfred von Valenta 25 K., die Herren Hans und Josef Krisper je 25 K. und die Familie Benedikt 20 K.

(Feldpostbriefe eines jungen heimischen Landsturmmannes.) Im Anschlusse an den vor einer Woche veröffentlichten Brief eines jungen heimischen Landsturmmannes an seine Mutter lassen wir heute noch zwei weitere Briefe folgen. Der eine, von Anfang September datiert, lautet folgendermaßen: Noch immer verliert sich eine Nachzüglerpost von Galizien hierher, aber eine neue bis jetzt noch nicht. Es ist auch ganz erklärlich, denn bis die Post da hinauf kommt, wo es überhaupt keine Wege gibt, dauert es immer eine Weile! Liebe Mama, dieser Berg ist einem Schlaraffenland zu vergleichen, bei dem jedoch der durchzufressende Milchreisberg durch den süchtbaren Aufstieg zu ersetzen wäre! Heute, wo wir bereits Neuschnee hatten, war die Aussicht einfach überwältigend! Wenn ich mich manchmal auf einen Stein setze und die von der blutrot untergehenden Sonne feenhaft beleuchtete Landschaft mit ihren Wundern betrachte, so kann ich fast gar nicht glauben, daß durch diese von Harzduft durchfüllte Luft täglich Hunderte von Schrapnell- und Gewehrflugeln schwirren! Das Wetter ist da oben viel, da ich eine gute Deckung und darin sogar einen Wärmeofen habe. Wie du vielleicht schon wissen wirst, bin ich zum Telephon-Kompanie-Kommandohütte beisammen abends in der Kompanie-Kommandohütte beisammen, erzählen uns bei sprudelndem Tee Geschichten und träumen von vergangenen Tagen, von Zeiten, die wie ein Märchen durch die Dampfvolken der Zigarren und

Zigaretten ziehen! Der Welsche scheint seit zwei Tagen mit der Munition etwas zu sparen — hoffentlich wird ihm bald der Pulveratem wie den Russen auch ausgehen! Das eine steht sicher und fest im Buche der Gerechtigkeit geschrieben, daß unsere Heimat vor ihm sicher geborgen ist!

Der zweite Brief von Mitte September lautet: Die eiserne Wacht an der Südwestfront! Tempierung 23 — Libelle 63/70 — Schuß — so geht es heute seit Morgen grauen durch das Telephonnetz — und immer wieder dröhnen unsere Geschütze — ein Heulen durch die Luft — weiße Wölkchen im Tale — großer Gefechtsstag! Nach einer eintägigen Artillerievorbereitung allen Kalibers ging der Feind heute früh zum Angriff über. Tief unten in der Talsohle knattert das Gewehrfeuer und bellt das Maschinengewehr. Reihen auf Reihen von weißen Täubchen tauchen über den Häuptern des Feindes auf und streuen Eisenteilchen auf ihre Köpfe. Der Feind, der sich schon seit Wochen hier gesammelt hatte, kam in ziemlich dichten Schwarmlinien daher. Auf unserer Höhe oben zeigte sich jedoch noch nichts. Mit dem Frierer konnten wir also das schaurig schöne Schauspiel unten verfolgen. Von allen Seiten im Kreuzfeuer, erlahmte der Angriff des Feindes — er kam nicht einmal hundert Schritte vor unsere dritten Drahtverh. Ein Leichenfeld! Gegen Mittag begann es jedoch auch hier oben lebendig zu werden. Unsere Kompanie hat hier einen Steilabfall besetzt und somit einen wunderbaren Ausschuß. Uns gegenüber befindet sich eine kleine Waldparzelle, die, wie gemeldet wurde, vom Feinde ziemlich stark besetzt war. Also erwarteten wir hier auch einen Angriff — und wirklich kamen auch einige der Frechsten daher. Knall auf Knall — sie rühren sich nimmer! Später kamen sie schon in größeren Gruppen, die Alpini mit ihren Lodenhüten. Ich mußte lachen! Gewehre gebrauchten die Unseren fast gar nicht; Steinblöcke — Bouteillensflaschen — selbstfabrizierte Dynamitbomben, das ist das Richtige für diese Verräter! Aber es half doch nichts. Die Kerle wurden immer frecher. Da hörte ich durch das Telephon: „Schuß abgegeben!“ und es heulte schon durch die Luft. Der Erdboden erzitterte, unser Dach, bestehend aus Brettern und Dachpappe, hob sich von der furcht-

baren Explosion unseres 24 Zentimeter-Mörzers! ¼ Meter lange Sprengstücke und Steine flogen noch weit über unsere Köpfe hinweg, und unsere Leute mußten sich gut decken, um nicht auch von jenen getroffen zu werden. Ein schwarzer Rauchballen stieg dort empor — und grauenhafte Verwüstung bedeckte diese Stelle! So ging und kam Schuß auf Schuß. Da solltest du sehen und hören, liebste Mama, wie sie liefen und schrien: „Mamma mia“ — aber das wirkte! Kein einziger kam mehr zum Vorschein. Spät am Abend bei der Beleuchtung der blutrot untergehenden Sonne zählten unsere südwärts gelegenen Truppen allein 85 Tragbahnen, auf denen die verwundeten Feinde herausgetragen wurden. Und so liefen sie sich wieder blutig und werden sich auch immer weiter noch blutig laufen; denn hier ist jeder Berg, jeder Hügel eine Festung, die auch der welsche Dämon uns nicht entreißen kann. . . . Und weiter geht es durchs Telephon: „Tempierung 36, Libelle 84/76“ . . . Es ist Nacht geworden. Sternhelle Nacht. Ein lauer Südwind streicht die Talsohle hinan, und drinnen in der Kajüte sitzen wir beisammen: der Herr Kompaniekommandant, der Zugskommandant wie ich beim Telephon. Es ist sehr gemütlich. Ein kleiner von Steinen und Felsen umgebener Raum, mit Dachpappe gedeckt, bildet unsere Wohnung. An den Wänden die Rucksäcke, auf dem Boden Decken und Pelze, in der Ecke eine Menge von Bouteillensflaschen (Rüdesheimer, Gumpoldskirchner, Eierkognat usw.) wie auch Heringskonserven, Sardinen, Salami u. dgl. m. ergänzen unser Gemach. Mitten auf einer Handgranatenkiste sprudelt der Tee und im Raum wogt Tabakqualm. Treuerherzige Österreicher, mit welch guten Sachen ihr uns beisteht, in denen jeder seine Liebsten erkennt. . . . (Spende.) Herr Dr. Josef Kosler in Laibach hat zum Andenken an seine verstorbene Gattin 100 K. für das Rote Kreuz gespendet. — (Am l. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach) beginnt am 5. d. M. der Unterricht auch für die erste und zweite Klasse im Gymnasialgebäude. — (Vom Mittelschuldienste.) Der l. k. Landesschulrat für Krain hat den gewesenen Supplenten am Staatsgymnasium mit slowenischer Unterrichtssprache in Görz

Dr. Franz Mischik zum Supplenten am l. k. Zweiten Staatsgymnasium in Laibach bestellt. — (Vom Volksschuldienste.) Der l. k. Landesschulrat für Krain hat die definitive Lehrerin an der Volksschule in Savenstein, Frau Sebera Zorko-Keil, über ihr eigenes Ansuchen infolge konstatiertes Dienstunfähigkeits in den zeitweiligen Ruhestand versetzt. — (Ernennungen im Postdienste.) Ernannt wurden die Herren Josef Verdir zum Oberpostmeister in Belledes und Anton Učalar zum Postmeister in Reifnitz. — (Von der Erdbebenwarte.) Gestern morgens verzeichneten die Instrumente unserer Warte ein starkes Fernbeben aus einer Entfernung von 9500 Kilometern. Beginn der Aufzeichnung um 8 Uhr 5 Minuten 6 Sekunden, Einsetz der zweiten Vorläufer um 8 Uhr 15 Minuten 54 Sekunden, größte Bodenbewegung von 0,14 Millimetern um 8 Uhr 46 Minuten, Ende der Aufzeichnung gegen 10 Uhr 30 Minuten vormittags. — (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 19. bis 26. d. M. 66 Ochsen, 19 Stiere und 59 Kühe, weiters 274 Schweine, 83 Kälber, 133 Hammel und 7 Risse geschlachtet. Weiters wurden im geschlachteten Zustande 1 Rind, 27 Kälber und 3 Hammel nebst 709 Kilogramm Fleisch eingeführt. — (Im städtischen Pfandamte) wird die ordentliche monatliche Lizitation der im Oktober 1914 beschlagnahmten Wertgegenstände und Effekten am 14. d. M. von 3 Uhr nachmittags an stattfinden. — (Den Brandwunden erlegen.) Am vergangenen Freitag vormittags ging die verehelichte Arbeiterin Agatha Jamnik in Altlad zu einer Nachbarin Milch holen, während sie ihre drei unmündigen Kinder allein zurückließ und die Wohnung absperre. Als sie nach einer Viertelstunde zurückkam, fand sie ihr fünfjähriges Mädchen mit brennenden Kleidern. Die erschrockene Mutter bemühte sich, so rasch als möglich die brennenden Kleider zu löschten, doch hatte das Kind bereits lebensgefährliche Brandwunden erlitten und starb noch am selben Tage. Das Mädchen hatte offenbar mit Zündhölzchen gespielt und dadurch den Brand seiner Kleider verursacht.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 2. Oktober 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe am Kormin-Bache nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heißumkämpften Dorfe Czernysz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmvollen Anteil. Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschützkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncegna) war in der Nacht auf den ersten Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar. Von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefechte teil. Im Cristallo-Gebiete wurde abends ein Angriff einer Alpini-Abteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen. Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Malurach und westlich des Bombasch-Grabens (nördlich Pontafel). Im Küstenlande hat die Kampfaktivität im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abends angelegter Angriff der Italiener gegen den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Save-Front nächst der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Gorazda jagten wir eine etwa 300 starke montenegrinische Abteilung in die Flucht. Östlich von Trebinje unternahmen unsere Truppen, vom Feuer der Grenzsperrn unterstützt, eine Streifung auf montenegrinischem Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Vorposten und vernichteten einige Magazine. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 3. Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tagsvorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Kormin-Baches. Sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern vor

Tagesanbruch gruppieren sich die Italiener zu einem großen Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und Zersprengte sie größtenteils. So endigte die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoße eines Bataillons längs der Straße Sdraussina-San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhaftere Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unseren Beobachtungen nicht entgangen. An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 2. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes: 1. Oktober. Im gebirgigen Teile des Kriegsschauplatzes behinderte häufiger und dichter Nebel die Artillerietätigkeit, gestattete jedoch unserer Infanterie-kühne Ausfälle kleinerer Abteilungen, die sich den feindlichen Stellungen näherten, Hilfsmittel der Verteidigung zerstörten, in den Drahtverhauen große Breschen schlugen und die Verteidiger alarmierten. Im Abschnitte Tolmein griffen unsere Truppen in der Nacht auf den 30. September an der ganzen Front vom Mrzli bis zum Bobil Brh (Arn) und bei den Höhen von Santa Maria und Santa Lucia an, eroberten trotz außerordentlicher, durch die rauhe Jahreszeit noch erhöhter Schwierigkeiten sehr starke feindliche Verschanzungen und machten einige Duzend Gefangene. Infolge eines heftigen Gegenangriffes zahlreicher feindlicher Kräfte konnten die hart erlängten Erfolge auf dem linken Flügel an den Hängen des Mrzli und Bobil Brh nicht gehalten werden. Auf dem rechten Flügel, auf den Hügeln von Santa Maria und Santa Lucia, war es jedoch möglich, das gewonnene Terrain zu besetzen und es im Besitze zu erhalten.

Die dritte österreichische Kriegsanleihe.

Brag, 3. Oktober. Die Reichsberger Sparkasse hat für die dritte österreichische Kriegsanleihe vier Millionen als eigene Zeichnung angemeldet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier 2. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer suchten heute nachts das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzunehmen. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind. Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Abschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gekommen; die Beute an Maschinengewehren beträgt 26. In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberive in breiter Front an. Der Angriff mißglückte; nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein; badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen einen Offizier, 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel. Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Bille für Tourbe wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich Le Mesnil besonders das Reserveregiment 29 aus. Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von 211 Offizieren, 10.721 Mann und 35 Maschinengewehren. Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufsteigenden Flugzeuggeschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers in der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrgeschütze schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes Flugzeug kurzzeitig kreuzend über Soisson ab. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nördlich von Postaw sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Barocz-Sees bei Stigla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September drei Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Vor der Front der

Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen. Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Die feindlichen Stellungen bei Czernysz (am Kornin) wurden von unseren Truppen erkürrt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen. An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht. Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen; der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von einer unserer Divisionen sind bisher 168 Russen bestattet, 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 3. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bah. Ahermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzuerobern, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten, nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen, gab der Feind hier seine Angriffe auf. Ostlich von Souchez mißglückte ein französischer Vorstoß trotz Einsatzes einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriff südlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgelenkt. Im nächtlichen dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Graben verloren. Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Bille sur Tourbe behielten wir die Oberhand. Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Bouziers. In beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer. In der Gegend von Nethel wurde das französische Luftschiff „Alface“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen. Heute um 8 Uhr 30 Minuten vor mittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben abgeworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Landwädchen verletzt. — Südlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In den Kavalleriekämpfen südlich von Kosjany wurde der Gegner über die Madzjolla zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung. Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und von Madenjen ist die Lage unverändert. Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Nach der Niederlage bei Czernysz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes keine Pokierungen an einzelnen Übergängen preisgegeben. Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht. Oberste Heeresleitung.

Der See- und der Luftkrieg.

Unterleitiger Überfall eines britischen Wachtschiffes auf ein deutsches U-Boot.

Newport, 2. Oktober. Der aus England zurückgekehrte amerikanische Tierarzt Banks berichtet, daß sich ein britisches Wachtschiff unter amerikanischer Flagge einem deutschen U-Boot genähert und, als es an dieses herangekommen war, das Sternbanner niedergeholt und die britische Flagge gehißt habe. Es habe dann das U-Boot beschossen und zum Sinken gebracht. Banks, der den Angriff an Bord des U-Bootes beobachtet habe, sagte ferner, den Offizieren des „Micosian“ mitansah, sagte ferner, den Offizieren des „Micosian“ überging, sei strenges Stillschweigen anbefohlen worden. In einem Privatbrief, der in amerikanischen Blättern veröffentlicht wird, teilt Banks mit, daß die Engländer rücksichtslos auf die im Wasser schwimmenden sowie auf jene deutschen Matrosen schossen, die auf dem „Micosian“ geklettert waren. — Anmerkung des selben Bureaus: Die Nachricht bezieht sich auf den auf Grund von Mitteilungen aus London eingetroffener amerikanischer Berichte. Das deutsche Unterseeboot, um das es sich handelt, kann nur das am 6. September amtlich als verloren gemeldete Boot „U 27“ sein.

Zur Regelung der „Arabic“-Frage.
Newport, 2. Oktober. (Neuter.) Der deutsche Votführer Graf Bernstorff übermittelte dem Staatssekretär

Langing eine Note der deutschen Regierung, die, wie erklärt wird, eine geeignete Grundlage für die Regelung der „Arabic“-Frage bildet.

Auf eine Mine gestoßen.

Kopenhagen, 2. Oktober. An der Südwestküste von Island ist vor mittags die Motorjacht „Sölva“ aus Natslow, mit einer Maisladung auf der Reise von Natslow nach Köbby begriffen, auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der Führer des Schiffes, der allein an Bord war, ist ertrunken.

Englische Schiffsstatistik.

London, 2. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung sind in der Woche, die am 29. September endigte, 1387 Dampfer in den britischen Häfen ein- und ausgelaufen. Sechs Dampfer, zusammen 20.727 Tonnen, wurden in dieser Zeit versenkt.

Brennende Fahrzeuge an der Südküste Norwegens.

Christiania, 3. Oktober. Die Besatzung der in Christiania angekommenen Galeasse „Ganna“ berichtet, sie habe in der Nacht zum 1. Oktober, 25 Seemeilen südwestlich Rybingen, ein brennendes Schiff getroffen und festgestellt, daß es sich um das Wrack eines Eisenschiffes von ungefähr 700 Tonnen handelte. Das Innere des Schiffes war ein Flammenmeer. Es soll das vierte brennende Fahrzeug sein, das in den letzten Tagen an der Südküste Norwegens gesehen wurde.

Versuche mit Flugzeugen vom Typ Sikorski.

Paris, 3. Oktober. „Clair“ berichtet, daß die russische Heeresleitung Versuche mit riesenhaften Flugzeugen vom Typ Sikorski anstellte, die hauptsächlich als Zerstörung von Bombardementsflugzeugen verwendet werden sollen. Der Nachteil dieser Flugzeuge soll allerdings die große Manövrierungsunfähigkeit sein.

Frankreich.

Enttäuschung über die französisch-englische Offensive.

Genf, 2. Oktober. Die hochgespannten Erwartungen, welche die ersten amtlichen Berichte über die französisch-englische Offensive in Frankreich ausgelöst hatten, machten infolge der langsamen Fortschritte der weiteren Offensive der Ungebuld und Nervosität Platz. Die französische Presse sucht beruhigend zu wirken und sieht sich genötigt, das Publikum daran zu erinnern, daß die Kriegsoperationen noch lange dauern können und der Ausgang der Schlacht noch nicht erwartet werden dürfe. Die Presse beruhigt das Publikum mit dem Hinweis darauf, daß der glückliche Beginn der Offensive eine Gewähr für den weiteren glücklichen Fortgang der Operationen sei.

Der russische Finanzminister in Paris.

Paris, 3. Oktober. („Agence Havas.“) Der russische Finanzminister Bar ist gestern abends aus London hier eingetroffen.

England.

Die Verlustliste.

London, 2. Oktober. Die Verlustliste vom 30. September weist 26 Offiziere und 1855 Mann auf, die vom 1. Oktober 28 Offiziere und 1197 Mann, jene vom 2. Oktober 41 Offiziere und 1708 Mann. In den „Times“ vom 30sten September bis zum 2. Oktober wird außerdem noch der Tod von 115 Offizieren mitgeteilt.

Ein Abgeordneter in den Dardanellen gefallen.

London, 2. Oktober. Der liberale Abgeordnete Cawley ist in den Dardanellen gefallen.

Vertagung des Unterhauses.

London, 1. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Das Unterhaus wurde bis zum 12. d. M. vertagt, um dem Schatzsekretär Mac Kenna Zeit zu geben, die Finanzbill fertigzustellen. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ bemerkte zur Unterhausdebatte vom 29. September, daß der Kampf gegen die Einfuhrzölle wieder fortgesetzt würde. Es bedurfte der deutlichen Rücktrittsdrohung des Premierministers Asquith, um die Zölle auf Automobile zu retten.

Die Beleuchtung Londons.

London, 2. Oktober. Gestern abends sind die neuen Bestimmungen über die Beleuchtung Londons in Kraft getreten. Die Blätter verweisen darauf, daß die Straßen so belebt waren wie gewöhnlich, daß aber den Fußgängern ernsteste Gefahr von den Kraftwagen und Omnibussen drohe.

Neuterische indische Soldaten zum Tode verurteilt.

London, 2. Oktober. Die „Times“ melden: Das Kriegsgericht in Dagschai verurteilte 17 Soldaten der indischen

Armee zum Tode, weil sie sich verschworen hatten, eine Meuterei im Regimente anzuzetteln. Bomben waren hergestellt und Telegraphendrähte durchschnitten worden.

Die australischen Arbeiter gegen die Dienstpflicht.

London, 3. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Sydney: Die Arbeiterorganisation, in der 100.000 Gewerkschaftsangehörige vertreten sind, beschloß, jede Form der Dienstpflicht zu bekämpfen, die nicht zuerst auf das Kapital Anwendung findet.

Bulgarien.

Die Antwort auf die letzte Note des Bierverbandes unmittelbar bevorstehend.

Sofia, 3. Oktober. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Die Überreichung der Antwort der bulgarischen Regierung auf die letzte Note der Bierverbandsmächte steht unmittelbar bevor.

Eintritt von Mazedoniern in das bulgarische Heer.

Sofia, 2. Oktober. 5000 Mazedonier, zum Eintritt in das serbische Heer gepreßt, überschritten in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen die Grenze, um in die bulgarische Armee einzutreten. Auch aus dem griechischen Heere ist eine Anzahl Mazedonier nach Bulgarien entwichen. Etwa 100 serbische Soldaten mit zwei Offizieren flüchteten nach Bulgarien, wo sie verhaftet wurden.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. Oktober. (Meldung der „Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Unsere Aufklärungsabteilungen erbeuteten fortgesetzt bei ihren Angriffen Gewehre und Kriegsmaterial. Unsere Artillerie, die das Feuer eines feindlichen Kreuzers, der unsere Höhenstellungen von Ari Burnu wirkungslos beschloß, erwiderte, erzielte einen Volltreffer an Bord des Kreuzers, der sich entfernte. Vor Sedbil-Bahr dauert das Artillerieduell an. Einige feindliche Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Auf dem linken Flügel wurde ein Teil der feindlichen Schützengräben zerstört. Auf dem rechten Flügel zerstörte eine Gegenmine, die wir zur Explosion brachten, eine feindliche Mine und tötete die feindlichen Sappeure. — Von den übrigen Fronten nichts zu melden.

Vom kaukasischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 3. Oktober. Wie aus Erzerum gemeldet wird, herrscht mit Ausnahme von Scharmüheln an der Grenze dieses Vilajets Ruhe. Türkische Abteilungen trieben in östlicher Richtung ein russisches Infanterieregiment und ein Infanteriebataillon zurück. Ein türkischer Feldwebel mit acht Mann hat sich bei dieser Gelegenheit gegen überlegene russische Kräfte besonders ausgezeichnet. Im russischen Heere wüthet die Cholera.

Beschädigung kleinasiatischer Ortschaften.

Konstantinopel, 3. Oktober. Nach einem Telegramme aus Adalia beschossen vorgestern früh zwei Torpedoboote, darunter ein französisches, die Stadt mit etwa hundert Geschossen. Das städtische Spital diente, obwohl die Fahne des roten Halbmondes über daselbe flatterte, hauptsächlich als Zielscheibe und wurde zerstört. Ein Kranter wurde getötet. Die feindlichen Schiffe feuerten sodann einundvierzig Schüsse gegen die Ortschaft Tschirali. Am Abend vorher hatten sie Skalamaki an derselben Küste beschossen, wobei sie ein dem Ministerium für fromme Stiftungen gehöriges Gebäude zerstörten.

Griechenland.

Bevorstehende Reise des Königs nach Salonichi.

Berlin, 2. Oktober. Der Privatkorrespondent des Wolffschen Bureau in Athen meldet: Es verlautet, König Konstantin werde sich in den nächsten Tagen nach Salonichi begeben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die englisch-französische Anleihe.

London, 2. Oktober. Das Neuter-Bureau meldet aus Newport: Den Blättern zufolge wurde die Anleihe bereits vollständig gezeichnet. Man glaube sogar, daß sie überzeichnet werde.

London, 2. Oktober. Die „Times“ melden aus Washington vom 29. September: Die deutsche Propaganda gegen die Anleihe muß in Rechnung gestellt werden. Sie wird anscheinend sehr stark sein, zumal die Bereinigung wird anscheinend sehr stark sein, zumal die Bereinigung erwähnt läßt, ob dieser Kredit zum Ankauf von Munition benutzt werden soll oder nicht. Der Korrespondent glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß ein Vorschlag, den Kredit nicht dazu zu verwenden, gemacht wurde, um der

Agitation gegen die Ausfuhr von Munition im kommenden Kongresse etwas von ihrer Kraft zu nehmen. Der Korrespondent glaubt freilich nicht, daß sie Erfolg haben könne, obwohl sie über zahlreiche Stimmen verfügt. Aber sie könnte die Arbeiten des Kongresses stören und viel böses Blut machen. Jetzt könne man aber sagen, daß die Bedingungen der Anleihe ihre Nützlichkeit für die Nation beweise und daß sie nicht egoistischen Interessen der amerikanischen Exporteure entsprungen sei.

Amerikanische Fleischladungen in England festgehalten.

Washington, 2. Oktober. (Reuter-Bureau.) Die Fleischexporteure in Chicago richteten an den stellvertretenden Leiter des Staatsdepartements das Ersuchen, in England wegen 29 Schiffen mit Ladungen im Werte von zwölfhundert Mill. Dollar Vorstellungen zu erheben. Die Schiffe werden in England festgehalten, weil man glaubt, daß die Ladungen für Deutschland bestimmt sind. Der stellvertretende Leiter machte keinerlei Andeutung, ob das Staatsdepartement Schritte unternehmen wird oder nicht. Beamte des Staatsdepartements ersuchten den Handelsattaché der britischen Botschaft inoffiziell, so rasch wie möglich eine Untersuchung wegen einiger für Amerika bestimmter Schiffsladungen einzuleiten, die in Rotterdam festgehalten werden.

Erdbeben in England.

London, 2. Oktober. (Reuter.) Heute morgens wurde in den Grafschaften Cumberland und Dumfriesshire ein Erdbeben verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Telephongespräche zwischen Amerika und Europa?

London, 3. Oktober. Die Blätter melden, daß es gelungen sei, eine drahtlose telephonische Verbindung über 2500 englische Meilen zwischen Arlington (Virginia) und Mare Island (Kalifornien) herzustellen. Die Stationen stehen gegenwärtig unter Verwaltung des Marine-Departements. Interessenten der drahtlosen Telephonie erklärten, daß es nach dem Kriege möglich sein wird, von Amerika nach Europa zu sprechen.

(Die in Militäräpotheken zugebrachte Dienstzeit ist voll einzurechnen.) Der Verwaltungsgerichtshof hat in Sachen der Beschwerde des Apothekers Müller in Klagenfurt entschieden, daß die in den Militäräpotheken zugebrachte Dienstzeit in die allgemeine Apothekerdienstzeit voll einzurechnen ist.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 276 ist der Oberleutnant Friedrich Petelin des 38. aus Preßler bei Laibach als tot gemeldet.

(Ein verschauelter Dieb.) Diesertage wurden in Abwesenheit der Hausleute der Besitzerin Moiska Bajc in Kalce, Gemeinde St. Lamprecht, aus dem versperrten Schlafzimmer, in das der Täter durch ein Fenster gelangte, über 25 K Barges, drei goldene Fingerringe mit blauen und weißen Steinen, ein glatter Schering, eine goldene Damenuhr samt Kette und eine Nickeluhrkette entwendet. Tatverdächtig ist ein bei 45 Jahre alter Mann, ziemlich groß, dunkel gekleidet, der zur Diebstahlszeit von einem Nachbarn dort gesehen und verschleudert wurde. Der Dieb nahm auch einen auf den Namen der Bestohlenen lautenden Zahlungsbogen mit, den er aber auf der Flucht im Walde wegworf.

(Unfall.) Am verflorenen Sonntag spielte die fünf Jahre alte Maria Freilich in Kalilog zu Hause neben einem Felsen, als sich plötzlich ein Felsstück löst und das Mädchen am Kopfe traf. Schwer verletzt wurde die Kleine ins Landeshospital überführt.

(Erhängt.) Donnerstag nachmittags hat sich in den hiesigen Polizeiarresten der 1858 in Trieste geborene und angeblich dahin zuständige Schübling Heinrich Morand mit einem Strick erhängt, den er sich aus dem Rande einer wollenen Bettdecke gewunden hatte. Unheilbare Krankheit dürfte der Grund des Selbstmordes sein.

(Gelddiebstahl.) Einer Besitzerin in Jama bei Zwischenwässern wurde unlängst aus einem unversperrten Kasten ein Betrag von 700 K gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Auf dem Heimwege überfallen.) Vor etwa drei Wochen wurde der 16 Jahre alte Besitzersohn Anton

Kemperle in Podgora, Bezirk Stein, nachts auf dem Heimwege angeblich von einem unbekanntem Burschen grundlos überfallen und mit einem harten Gegenstande auf den Kopf geschlagen. Der Überfallene wies auch an der rechten Kopfseite eine ziemlich große Beule auf und soll seit jener Zeit geistesgestört sein.

(Raub.) Als der 44 Jahre alte Grundbesitzer Franz Jamnit vulgo Krizman aus Lanisče vor einigen Tagen zwischen 7 und 8 Uhr abends einen mit zwei Pferden bespannten und mit zwei Mastern Holz beladenen Wagen auf der Reichsstraße von Citovo nach Sap lenkte, erhielt er plötzlich von jemandem von hinten mit einem harten Gegenstande einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Jamnit stürzte bewußtlos zu Boden und blieb liegen, während die Pferde den Wagen weiterzogen und schließlich bei einem Tunnel stehen blieben. Der Überfallene kam erst um Mitternacht zu sich, als er von seinem Sohne und einem Fleischerburschen an der Überfallsstelle aufgefunden wurde. Es zeigte sich, daß ihm aus der inneren Westentasche eine graue Segelleinentasche mit 164 K. geraubt worden war. Der Täter nahm auch die Peitsche, die Jamnit hatte fallen lassen, mit, aber sie wurde für ihn verhängnisvoll und führte zu seiner Ausforschung. Der Täter, ein 15jähriger Besitzersohn aus Großlupp, lehrte nämlich nach der Tat unter Mitnahme der Peitsche in Gesellschaft eines zweiten Burschen in ein Gasthaus in Citovo, wo Jamnit kurz vorher gezecht hatte, ein; dort wurde die Peitsche vom Wirte als Eigentum des Verurteilten erkannt. Der Täter befindet sich bereits unter Schloß und Riegel.

Ein Spezialfilm — nur bei den heutigen Vorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Heute wird im Kino „Central“ im Landestheater ein frühlicher Abend. Zur Aufführung kommt der neueste Lustspielschlager „Ein Wiener in Berlin“, in den Hauptrollen Teddy und Else Böttcher. Das dreiatte Lustspiel wird wahre Lachstürme entfesseln. Das Kino „Central“ ist die erste Kinobühne in der Provinz, auf der dieses seine Lustspiel zur Aufführung gelangt. Ebenso nur bei den heutigen Vorstellungen: „Wer ist Sieger?“, ein prächtiger Filmroman aus der vornehmen Welt. — Preise der Plätze: Logen: Parterre: Logensitz 1,10 K, ermäßigter Preis 60 Heller, ganze Loge (vier Sitze) 3,50 K. — I. Rang: Loge Nr. 8—5: Logensitz 1,50 K, ganze Loge (fünf Sitze) 6 K; Loge Nr. 4—3 Logensitz 1,20 K, ganze Loge (vier Sitze) 4 K; Loge Nr. 2 Logensitz 1,10 K, ganze Loge (vier Sitze) 3,80 K; Loge Nr. 1 Logensitz 1,10 K, ganze Loge (drei Sitze) 2,80 K; — II. Rang: Sitz 1,10 K, ermäßigter Preis 60 Heller, ganze Loge (drei Sitze) 2,80 K. — Balkon: Sitz 1,10 K, ermäßigter Preis 60 Heller. — Reservierter Platz: 1. und 2. Reihe Sitz 1,20 K, ermäßigter Preis 70 H., 3. Reihe Sitz 1 K, ermäßigter Preis 60 Heller. Erster Platz: Sitz 90 Heller, ermäßigter Preis 50 Heller. — Zweiter Platz: 70 Heller, ermäßigter Preis 40 Heller. — Dritter Platz: Sitz 40 Heller, ermäßigter Preis 20 Heller. — Galerie: Sitz 60 Heller, ermäßigter Preis 40 Heller. — Studenten und Militär bis zum Feldwebel zahlen an allen Plätzen ermäßigte Preise.

Kino „Ideal“. Heute die letzte Aufführung des hervorragenden Detektivdramas in vier Akten „Der gefreiste Domino“, in der Hauptrolle Stuart Webb (Ernst Reicher), welches diesertage einen großen Erfolg errungen hat, und des ausgezeichneten Lustspiels „Die gefoppten Erben“. — Von Morgen bis Donnerstag der erste Carmi-Vollmöller-Film „Fluch der Schönheit“, Tragödie in fünf Akten von W. Turzinskij und H. Wiene.

(Wie geht's den Tieren in Frankreich?) über die Rückwirkung des Krieges auf die Futterfrage der Tiere berichtet der Direktor des Pariser Naturh. Museums, in dem bekanntlich die alten „königlichen“ Menagerien untergebracht sind, im „Figaro“ folgendes: „Der jetzige Krieg“, sagt der Leiter dieser zoologischen Station, „hat für unsere Schützlinge nicht die gleichen Nachteile wie im Jahre 1870, aber man darf nicht glauben, daß er ohne Konsequenzen ist. Die Menüs der Elefanten, der Giraffen, ihrer pflanzenfressenden Brüder und selbst der fleischfressenden mußten seit dem Krieg bedeutend abgeändert werden, wenn auch nicht an Quantität, so doch an Qualität. Der Preis des Hafers hat sich verdoppelt und jener des Hansamens, so wichtig für die Vögel, sich verdreifacht; so sah man sich gezwungen, da die ausgezeigte Summe nicht erhöht wurde, diese ‚Speisen‘ durch Surrogate zu ersetzen. Die Nahrungsveränderungen wurden von den meisten

Schützlingen des ‚Museum‘ gnädig aufgenommen, nur des Muffeltier und die lachende Möve, die nicht mehr lachen können noch ein wenig. Die Löwen, Tiger und Bär aber sind entzückt von dem Gefrierfleisch, das sie anstatt des frischen Fleisches vorgefetzt erhalten.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 7 columns: Oktober, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in mm, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in mm. Rows 2, 3, 4.

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 10.1°, Normale 12.6°.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag beträgt 9.4°, Normale 12.5°.

Monatsübersicht. Der verlossene Monat September war mäßig warm und ziemlich naß. Die Beobachtungen des Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 9.4°, um 2 Uhr nachmittags 17.5°, um 9 Uhr abends 12.3°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 13.1° beträgt, um 1.7° unter dem Normale. Die Beobachtungen am 6., Minimum 0.3° am 23. früh. Die Beobachtungen am Barometer geben 736.8 mm als mittleren Luftdruck für den Monat, um 0.9 mm über dem Normale; höchste Tage 737.8 mm am 22. früh, Minimum 723.8 am 28. früh. Regen 206.3 mm, worunter 4 unter 1 mm Regen; im ganzen fielen 206.3 mm Regen, wovon 57.4 als Reifbetrag auf den 30. kommen. Der Wetter war anfangs und am Ende bei niedrigem Barometerstand regnerisch, sonst aber erfreute uns ein angenehmer Herbst mit vielen schönen, hin und wieder wolkenlosen Tagen; die Nächte waren kühl, morgens kurz andauernder Nebel; Regen vernichtete am 22. und 23. früh in der Umgebung ein Reif den Haide fast vollständig. Unter den Winden waren bei hohem Luftdruck der NW und SW mitunter stark, aber trieben die Wolken auseinander, gegen Ende jedoch bei der Westwind bei niedrigem Luftdruck die Oberhand und brachte nur trübe und naße Tage; die letzte Woche regnete es fast nahe in einem fort.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trukoczy, Apothekerstatterin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Emma Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann. Von Frau Marie Kerngruber, Bäckereibesitzerin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber habe mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld. Malztee, als Frühstück oder als Kindernahrungsmittel im Haushalt verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 1/3 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker Trukoczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukoczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. Graz: Sackstraße 4.

Wohnung

bestehend aus drei bis vier Zimmern, Zugehör, möbliert oder unmöbliert, per sofort gesucht. Anträge sub „Wohnung sofort“ an die Administration dieser Zeitung.

Möblierte Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Badezimmer wird sofort aufgenommen. Anträge unter „2571“ an die Administration dieser Zeitung.

Amtsblatt.

2556 E 3004/14-42

Versteigerungsedikt.

Am 29. Oktober 1915, vorm. 9 Uhr findet beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16, die Zwangs-

versteigerung der Realität Grdb. Einl. 402 K. G. Zadobrova, bestehend aus dem Hause Nr. 49 in Seneberje samt Hof und Garten und der dazu gehörigen eisernen Brücke bei St. Jakob an der Save statt.

Der Schätzwert beträgt 56.610 K, das geringste Gebot, unter welchem der Verkauf nicht stattfindet, aber 28.310 K.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zim-

mer Nr. 18, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

K. I. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 28. September 1915.

2532 E 1041/13-124

Dražbeni oklic.

Dne 3. novembra 1915,

dop. ob. 9. uri bo pri c. kr. okrožnem sodišču, v izbi št. 31, na podstavi že

odobrenih pogojev dražba slededob nepremičnin: ad 1.) vl. št. 509 k. o. Rudolfovo pašnik, njiva, travnik; ad 2.) vl. št. 643 k. o. Rudolfovo njiva; ad 3.) vl. št. 667 k. o. Rudolfovo njiva.

Cenilna vrednost znaša ad 1.) 8605 K, ad 2.) in 3.) 4047 K. Najmanjši ponudek, pod katero se ne prodaje, znaša ad 1.) 4306 K, ad 2.) in 3.) 2023 K. C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovom odd. IV., dne 24. septembra 1915.

Für die
III. Österreichische Kriegsanleihe

welche in den nächsten Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden dürfte,
nimmt jetzt schon die

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Voranmeldungen entgegen.

2566

Auskünfte werden mündlich und schriftlich auf Wunsch gerne erteilt.

Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels

vorm. Göppinger & Co.
Weissenfels, Krain.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiedurch zu der
am Mittwoch, den 27. Oktober 1915,
vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Bundes Österreichischer
Industrieller, Wien, III., Schwarzenbergplatz Nr. 4,
Haus der Industrie, II. Stock
stattfindenden

XVIII. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.
Zur Teilnahme an der Versammlung sind laut § 28 der Statuten nur
diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis spätestens acht Tage vor der
anberaumten Generalversammlung, d. i. bis **inklusive 19. Oktober d. J.**
ihre Aktien **in Wien** bei der k. k. priv. Bank- und Wechselstuben Aktien-
gesellschaft «Merkur», I. Wollzeile Nr. 1, **in Stuttgart** bei dem Bankhause
Stahl & Federer Aktiengesellschaft, **in Laibach** bei der Filiale der k. k.
priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe, **in Weissenfels**
bei der Gesellschaftskassa hinterlegt und dagegen einen Depotschein, welcher
als Einlasskarte zur Generalversammlung dient, in Empfang genommen haben.

Tagesordnung:

- 1.) Erstattung des Geschäftsberichtes über das Geschäftsjahr 1914/15 unter Vorlegung der Bilanz.
- 2.) Bericht der Revisoren; Erteilung der Decharge an den Verwaltungsrat und die Direktion.
- 3.) Wahlen in den Verwaltungsrat.
- 4.) Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1915/16.
- 5.) Bestimmung des Wertes der Anwesenheitsmarken für die Mitglieder des Verwaltungsrates, sowie Festsetzung einer Entlohnung an die Revisoren für das Jahr 1915/16.

Weissenfels, 2. Oktober 1915. 2560

Der Verwaltungsrat der
Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels
vorm. Göppinger & Co.

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca septembra 1915:

1252 strank je vložilo	kron	1,648.302-87
906 strank je dvignilo	"	1,655.674-01
Stanje vlog	K	47,632.756-46
Število vložnih knjižic 30.408.		

V III. četrtletju 1915 se je **hipotečnih in občinskih**

posojil		
izplačalo	kron	197.400-—
vrnilo	"	402.853-88
Stanje posojil	"	33,283.838-73.

V Ljubljani, dne 30. septembra 1915. 2565

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Die Spezial-Leinenabteilung im Geschäfte

A. Šarc, Inhaberin Hedwig Šarc

Laibach, Šelenburgova ulica 5

bietet noch reichlich Gelegenheit, billig einzukaufen:

- | | | |
|--------------------|----------------------------|-------------------------|
| Leintücher | <i>Schweizer Stickerei</i> | Kappenleintücher |
| Handtücher | | Polster-Überzüge |
| Tischtücher | | Federnpolster |
| Servietten | | Federntuchente |
| Wischtücher | | Taschentücher |

Warme Wäsche für Militär:

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| Hosen | Socken |
| Jacken | Stutzen |
| Sweater | Kniewärmer |
| Handschuhe | Ohrenschrützer |
| Pulswärmer | Gamaschen |

2561 2-1

Josefine Stacul

Lehrerin 2564 4-1

der italienischen Sprache
erteilt Unterricht.

Schellenburggasse 4, II. Stock.

Magazineur

findet Aufnahme.

Kommis gesetzten Alters, militär-
frei, der Speereibranche, wird
bevorzugt. 2568 6-1

Offerte mit Zeugnisabschriften, Refe-
renzen und Photographie an **C. Wenger,**
Kaffeefabrik, Klagenfurt.

**Eisenbahn- =
= Angestellter**

in guten Verhältnissen, wünscht sich
mit einem braven, gut erzogenen
Mädchen zu verhehlichen. 2567
Briefe erbeten unter „J. Sch.“ an die
Administration dieser Zeitung.

Möbel

für 1 bis 2 Zimmer und Küche
werden zu kaufen gesucht.

Anträge an die Administration dieser
Zeitung erbeten. 2569 3-1

**Gut, schnell
und zuverlässig**

wie kaum eine andere Er-
scheinung unterrichtet Sie
über alle Vorgänge auf den
Kriegschauplätzen die

**Kriegsausgabe
von Reclams
Universum**

Mit zahlreichen Wirklich-
keits - Aufnahmen sowie
zuverlässigen Berichten
hoher Offiziere und erster
Fach - Schriftsteller. Die
wöchentlich erscheinenden
Hefte bilden eine not-
wendige Ergänzung zu den
Tageszeitungen und eine
**Zeit - Urkunde von
größter Bedeutung**

Am 1. Oktober beginnt der
spannende Kriegsroman

Weltbürger

von Schulte vom Brühl.
Von den jedem Heft be-
sonders beigefügten hoch-
interessanten Erinnerun-
gen und Betrachtungen
des Geh. Ober-Medizinal-
rat Prof. Dr. **Heinr. Fritsch**

1870/71

werden neuntretenden
Beziehern die bereits er-
schienenen Fortsetzungen
umsonst nachgeliefert.

Bezugspreis:

35 Pf. wöchentl., 1.35 Mk.
monatl., 4 Mk. vierteljährl.
durch Ig. v. Kleinmayr &
Fed. Bamberg, Buch- und
Kunsthandlung in Laibach

2267

4008 26-22

Peter Kozina & Co.

Schuhfabrik

in Neumarkt
(Oberkrain)



Verkauf ihrer Erzeugnisse

en gros
&
en détail



LAIBACH, BREG

gegenüber der St. Jakobsbrücke.

Großes Lager von Militärschuhen für Offiziere und Mannschaft.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Sportartikel.

696 45

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner)

Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-25

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu septembru 1915 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun kron 1,919.513·93, dvignilo pa kron 1,062.931·54.

Stanje vlog koncem septembra znaša K 18,296.020·38.

Musiklehrerin

M. Schmidinger

Staatspr. aus Klavier, Viol. u. Franz. nimmt den Unterricht mit Beginn des Schuljahres wieder auf.

Zu sprechen von 12-1 und 2-3 Uhr

Wiener Straße 15/II. I.

2478 3-3

Akademischer Maler

erteilt

Malunterricht

mäßige Ansprüche.

Anträge unter „Adriablau“ an die Administration dieser Zeitung. 2555 4-1



möblierte Zimmer

mit Dienstbotenkammer und mit Küche werden per sofort gesucht.

Anträge mit Angabe des Mietpreises unter „A. R.“ an die Admin. dieser Ztg.

Monatzimmer

mit zwei Betten, mit oder ohne Küche, ist sofort zu vermieten.

Anzufragen Elizabethina cesta Nr. 8, I. Stock, links. 2562 3-1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt alle allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankheiten“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kinderloses Ehepaar

sucht Wohnung

ab November

bestehend aus drei bis vier Zimmern, Badezimmer und Zubehör in der Umgebung der Bleiweisstraße, Villen bevorzugt.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 2536 3-3

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 141